**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 46 (1920)

**Heft:** 19

Rubrik: [Nägeli und Mörgeli]: Ja darum

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nägeli: om, ich versteh' eigentlich nicht, warum Sie meinem Greunde ausgerechnet diesen X., diesen total unfähigen Menschen, vorgeschlagen haben!

Mörgeli: Das will ich Ihnen verraten. X. geht im Salle des Engagements doch nach Grauenfeld!

Nägeli: Ja, und ....

Mörgeli: Dann wird endlich 'mal in Zürich eine Dreizimmerwohnung frei, auf die ich schon so lange warte!

.

Nägeli: Es ist chaibe tür uf em Züritram jett 3'fahre!

Mörgeli: Glaub' es scho, wenn's e derewäg noblig farbige Billett usegänd mit ere Landcharte druf!

#### 3um 16. Mai!

Und bringt der Schweig Entscheidungsflund' Den Sieg der Liga der Nationen, Mennt fich ein Blatt der Berner Jonen Bon da ab folg: "Der Bolker-Bund"!

#### Bei Kriegsgewinnlers

"Gerr Manersohn, kennen Sie den Barbier von Sevilla ... kann ich Ihnen

"Danke, nett von Ihnen, aber ich rasier' mich ja doch selbsi!"

### Die "dolorosus decorationis"

Gehr bedenklich tritt eine in der Eidgenoffenschaft wenig bekannt gewesene "maladie" parallel gur Schlafkrankheit auf, die fich in heftigen Schmergen in der "Unopflochgegend" äußert. Das bis jeht vorzugsweise verseuchte Gebiet liegt in der westlichen Schweiz, mahrend der östliche Teil des Landes nur von wenigen Sällen betroffen murde. Wissenschaftlich wird diese Erscheinung mit dem Namen "dolorosus decorationis" bezeichnet. Gein Erreger wucherte in vorkrieglichen Beiten meift in Staaten imperialifischen Geprages. Gin Seilferum gegen die neuerliche Infektionserscheinung wird 3um Beispiel aus Paris bezogen in Packungen von roten Ritterbandchen, Kommandeurkreugen und Großkordonen. Einer unferer bekannten Dolitiker fand diese Mittelchen fogar ador-able! Die bekannteren 2Irgneien "Gelbsibewußtsein" und "Rückgrai" sind wenig beliebt und werden nur in Einzelfällen angewendet. Das Sähnlein der 2lufrechten wird für ein "Ordensgericht" verkauft!

#### Interview in San Remo

San Remo, den 1. Mai 1920. Lieber Nebelspalter!

Sie können sich denken, daß ich mir als politischer Seinschmecker die Gelegenheit nicht entgehen ließ, die drei bedeutendften Staatsmanner Europas zu befragen, die sich in San Remo wie in einem hackbraten von Sleisch, Brot und Würze zusammenfanden, wobei ich unentschieden laffen will, wer von den Dreien das Sleifch, wer das Brot und wer die Burge darfiellt.

Ich befragte zunächst alle drei wegen Deutschland und alle drei waren darüber einig, nur war die Urt des Musdrucks verschieden.

Llond George fagte: "Damit Deutschland gahlen kann, muß man es kräftigen."

Millerand meinte: "Damit Deutschland gahlen muß, muß man es schroächen."

Mitti hingegen drückte sich so aus: "Damit Deutschland gahlen darf, muß man es als gleich berechtigt anerkennen."

Ich gab mich natürlich mit dieser einfachen Srage nicht zufrieden und flellte verfänglichere. Bei Llond George fragte ich: "Was halten Ergelleng von Sauerkraut mit Erbsenbrei?"

Der große Waliffer schmunzelte und erwiderte: Man muß für Speck dazu forgen, damit die, die so gerne Sauerkraut effen, sich flärken können."

Ich verabschiedete mich befriedigend, eilte schnell zu Millerand, dem ich die Grage hinmarf: "Was meinen Erzelleng von den Sonnenprotuberangen?"

Wie ein echter Diplomat blickte Millerand nach einer gang anderen Gelte, als er antwortete: "Mein lieber Unverstand, die Protuberanzen sind Musstrahlungen innerer Site. So geht's auch bei uns, darum strahlen wir aus; gunächft nach dem Main und dann nach der Ruhr."

Dankend verließ ich diesen Kenner seines Landes und begab mich zu Mittl, dem ich kurg und bundig die Piftolenfrage auf die Bruft richtete: "Erzellenz, wie war es mit der Einigkeit bei der Konferens bestellt?"

Berr Mitti lächelte die Untwort: "Berr Unverfland, sagen Gie mir zuvor einen Sat, in dem das Wort "Siume" gang unverfänglich vorkommt."

Ich befann mich einen Augenblick und verbildete dann den Sat; "2luf der Weide fieht das Bieh umeinander."

"Sehr richtig," erwiderte Gerr Mitti, "fehen Sie, so flanden wir auch, und so lange es genugend Sutter gibt, werden wir auch weiter fo ftehen bleiben. 2Iddio !"

Ich empfahl mich verftandnisvoll, eilte in mein Sotel, um diefen telegraphischen Bericht als Brief an den Nebelspalter abgehen zu laffen.

Sollten Gie aus dem Datum diefes Briefes vielleicht zu entnehmen suchen, daß ja um diese Belt keiner der drei Staatsmänner mehr in San Remo anwesend war, so kann ich Gie nur bedauern, denn dann vergeffen Gie gang, gu welchen Kombinationen ein raffinierter, politischer Berichterstatter sich aufzuschwingen fähig ist. Und mit dieser Raffinerie verbleibe ich als Ihr steter

Traugott Unverstand.

#### Briefkasten der Redaktion



Carli us em Oberland. In Ar. 651, Morgenblatt der A. I. I., findet sich im Seuil-leton die Wort-Neuschöpfung "Wolkenkühe". Isieht man "Wolkenkühe", Jieht man die relative Höhe der Wolken über Meer in Betracht, so drängt sich einem ohne Weiteres die Unsicht auf, daß diese "Wolkenkühe" in ihrer Jugend "Ulpenkälber" wesen sein muffen.

f. f. in L. Bon der Wiener "Muskete" werden folgende Berfe eines Alfons Pehold abgefeuert :

Dann war sie wieder viele Tage summ In einem sieinernen Sich-selbst-Belauschen, Uls ginge sie mit einem tiesen Rauschen In ihrem eigenen Gehirn herum.

Wie die gute Jungfrau das gemacht hat, wird wohl in der Expedition zu erfahren sein.

Muhli. Der Srühling fördert, wie schon aus vorsehender Probe sich ergibt, interessante Poessentender Despektion an den Tag. So las man in der literarschen Beslage der bekanntlich in "schwärzlichem Gewande" erscheinenden "Neuen Jürcher Nachrichten" letzlin folgende Gottesgnaden-Dichterel:

"Nun, o menschliche Natur, In dem Schiff des Todes fahre, Denn das Xirchenschiff ist ja Dieses Lebens Schiff, das wahre."

2luch von einem Beiflesblit, der in den Köpfen Auch von einem Geistestiß, der in den Aspfender Straßenbahn-Kommission "aufgesitit" war, weiß dieses Blatt zu berichten. Wenn dieser Berliner Jargon im "Nebelspalter" anzutressen unanständige Deutschliebelei gezettert! Daß im selben senegalnegerschwarzen Blatt (Nr. 115) von Franksurt als der Stadt "Schoppenhauers" (1) die Rede ist, wird niemand, folglich auch Sie nicht, Wunder nehmen, da bekanntlich in klerikalen Ressische mehr Schoppen-Gauer als Aufänger Areisen mehr Schoppen - Hauer als Unhänger Urthur Schopenhauers zu finden sind.

K. M. in R. Aein, der französische General-konsul in Särich heißt nicht Dr. Boombacher, sondern ganz simpel Asselhueber, wie ja auch der Berichterstatter des "Matin" in Gan Remo sich ganz bochemäßig "Gauerwein" nennt, wenn er auch nicht aus — Sendlikon, wo die süßen Trauben blähen, kommen wird. Einewäg alles Gute!

R. R. in B. Gin Besuch nach unserem Greiburg, von welcher Sadt John Ruskin sagt: "Ville la plus pittoresque de la Suisse" lohnt sich schon; es gibt dort sogar noch Auriositäten, wie ein "Hötel de la tête noire" und eine "Rue de mi-sericorde", die man anderswo allerdings vergeb-lich suchen würde. Also bon plaisir!

s. M. in 3. Ob der beliebte krasseldgenössische Buschuck "Chalb" mit "Chaimor" (hebräische Giel) in gewisser verwandtschaftlicher Beziehung sieht, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen. Da müssen Gie einen Gelehrten oder den Pfarrer Künzil fragen.

Aünzll fragen.
Christöffeli in K. Im Aargauer Volksblatt, für dessen Redaktion ein "Dr. phil." zeichnet, fand sich lehte Woche folgende Neulgkeit: "Die Sinanzkrasi unseres kleinen Landes, welches die Schweiz helßt, hat heute noch sich tresslich bewährt." Ob dieser Philosoph jemals schon in Värlch gewesen ist?

H. M. in B. Ja, es gibt auch sogenannte "Schweizer Schrissseler", die ein Vrama "Lady Kamilton" schreiben, es in Nürnberg aussühren lassen und obendrein Stefan Markus helßen.

Druck und Berlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianafir. 5 ? Telephon Gelnau 10.13

## Jede Dame

# Jeder Herr



trägt heute den gesetzl. ge-schützten **Armband-No-tizblock** "**Pfiffikus".** Unentbehrlich für jedermann, da täglich Notizen gemacht werden müssen. Schönstes da täglich Notizen gemacht werden müssen. Schönstes Geschenk, praktisch und billig. Echter Lederriemen, versilb. Kapsel, vernickelte Schnalle, auswechselbare Blocks. Per Stück Fr. 3.—Porto extra. Res.-Blocks 10 Cts. Schreiben Sieheute noch, da Vorrat bald vergriffen.

Neuheiten - Vertrieb Olten, Postf. 15334.

# Was ist der Frau erlaubt, wenn Sie liebt? Betrachtungen über Wesen und Werden ber Frau. Bon Kathe Sturmfels.

50. bis 60. Taufend. — Preis Fr. 2.50.

**Aus dem Inhalt:**Der Badifisch und die junge Dame. Koketterte und Klatich. Die Schambaftigkeit und das Simmliche. Der Brauuffand. Die weiblichen Ampfrüche. Die Krauenbewegung und die Frauen- Auster eine Ausschlafte und der Frauen- Auster eine Ausschlafte und der Frauen- Auster eine Ausschlafte und der Frauen- Auster eine.

Aus dem Urteil einer Frau im "Schweiser Frauenbeim": "... Ich möchte das Buch in Tansende von Frauen- und Mädchenhände legen; die Leferinnen werden off erröten und erpfassen, und heiß und kalt wird es ihnen werden ob der gewaltigen Beichte einer für viele, viele...."

Bu beziehen durch R. Dichmann, Kreuzlingen 22.